



Autorität durch Beziehung - gewaltloser Widerstand in der Erziehung von Frank Natho (2009)

Das Konzept des gewaltlosen Widerstandes in der Erziehung geht auf Haim Omer (2002 & 2004) aus Tel Aviv zurück. Ausgehend von der Philosophie und dem politischen Handeln Gandhis entwickelte er erzieherische Grundhaltungen zur Lösung von Gewalteskalationen und Konflikten in Familien. Arist von Schlippe brachte die Idee Anfang des Jahrhunderts nach Deutschland. Gemeinsam trugen sie mit Vorträgen und Veröffentlichungen zur Verbreitung des Ansatzes vor allem im Kontext von systemischer Erziehungsberatung und Eltern-Coaching bei.

Hauptziel dieses Erziehungskonzepts ist die Wiederherstellung der elterlichen Präsenz im Mittelpunkt der Familie. Diese ist vor allem dann verloren oder gestört, wenn Kinder innerhalb der Familie gewalttätiges Verhalten gegen Eltern oder andere Familienangehörige zeigen. Es geht Omer in diesem Zusammenhang nicht um ein allgemeines pädagogisches Ideal, sondern um die Wiederherstellung der notwendigen elterlichen Autorität. Eltern werden zu verschiedenen Formen des gewaltfreien Widerstandes angeregt und befähigt. Elterliche Präsenz setzt auf Beziehung und Deeskalation von Konflikten und unterscheidet sich damit von herkömmlichen autoritären Erziehungskonzepten. Der Verzicht auf Streit und Eskalation und die rigorose Beschränkung auf die Darstellung der eigenen Position der Eltern erlaubt es Kindern und Jugendlichen, in einen besser gelingenden Kommunikationsprozess zurückzukehren.

Elterliche Präsenz unterscheidet sich in vielen Punkten von klassischen verhaltenstherapeutisch orientierten Erziehungsansätzen und ist gekennzeichnet durch:

Elterliche Präsenz

- **Verzicht auf Vorschriften**
- **Verzicht auf Drohungen und Bestrafungen**
- **Gewaltfreiheit in körperlicher und seelischer Dimension**
- **Kooperation mit Unterstützern**
- **Vermittlung von Kraft und Selbstverständnis der Eltern**

Elterliche Präsenz ist wertorientiert. Sie will Gewalt und delinquentes Verhalten der Kinder verringern und die potentiellen Opfer schützen. In bestimmten Aktionen werden auch Werte (z.B. das Recht auf eine Intimsphäre des Kindes) verletzt zugunsten der Durchsetzung höherer Werte, wie der Schutz der Geschwisterkinder. Die häufige Hilflosigkeit von Eltern gegenüber gewaltbereiten Kindern und Jugendlichen wird dadurch unterbrochen, dass die Eltern wieder die Position eines souveränen Partners einnehmen und in der Verantwortung als Eltern in eine neue Beziehung zu ihren gewaltbereiten Kindern treten.

Omer unterscheidet zwei Formen der Eskalation: die symmetrische und die komplementäre

Eskalation. Elterliche Predigten, Bitten und Abbitten verstärken das Risiko von komplementärer Eskalation, während Diskussionen, Drohungen, Beschuldigungen und Anschreien das Risiko symmetrischer Eskalation erhöhen.

Omer, H. & von Schlippe, A. (2002). *Autorität ohne Gewalt*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Omer, H. & von Schlippe, A. (2004). *Autorität durch Beziehung. Praxis des gewaltlosen Widerstandes*. Vandenhoeck & R..

von Schlippe & Grabbe, M. (Hg.). (2007). *Werkstattbuch Elterncoaching. Elterliche Präsenz...* Vandenhoeck & R..